

INTERVIEW – Markus Feldmann, Rektor der Grund- und Hauptschule Vellberg

Auch Spätzügler können es zum Abi schaffen

Schlechter Ruf der Hauptschulen treffe nicht auf Vellberg zu

HT ~~2.3.10~~ 2.3.10
Erstmals können Eltern den Schulstandort für ihre Kinder frei wählen. Christine Hofmann hat sich mit Markus Feldmann, Rektor in Vellberg, über die Unterschiede zwischen Haupt- und Werkrealschule unterhalten.

Wo liegen die wichtigsten Unterschiede zwischen der Haupt- und der Werkrealschule?

MARKUS FELDMANN: Werkrealschulen werden in der Regel zweizügig geführt, sind also größer. Sie bieten die 10. Klasse an, die den Schülern ermöglicht, die Mittlere Reife zu erlangen. Dort findet auch eine Kooperation mit der Berufsfachschule statt. Bis zum Ende der 9. Klasse unterrichten Hauptschule und Werkrealschule identisch nach demselben Bildungsplan. Beide Schularten bieten die drei Wahlpflichtfächer ab der 8. Klasse an und an beiden Schularten können die Schüler den Hauptschulabschluss erwerben.

Wo wäre die nächste Werkrealschule für Vellberger Schüler?

Vellberg hat zwei Werkrealschulen in seiner Nachbarschaft. Diese sind die bereits anerkannten Werkrealschulen Schenkensee und Ilshofen. Beide Schulen sind mit dem Bus erreichbar. Der Weg nach Hall ist allerdings länger als in die Hauptschule Vellberg.



Am 25. März endet die Anmeldefrist für Hauptschulen. Markus Feldmann, Rektor in Vellberg, hat bereits jetzt mit Schülermangel zu kämpfen. Foto: Hofmann

Können Schüler, die die Hauptschule Vellberg besuchen, trotzdem den Werkrealschulabschluss machen?

Der Slogan 'Kein Abschluss ohne Anschluss' ist richtig und wichtig. Wer nach der Hauptschule nach einem höheren Abschluss Ausschau hält, hat gute Möglichkeiten. Zum einen können gute Hauptschüler auch nach der 9. Klasse in eine Werkrealschule wechseln und dort die Mittlere Reife erlangen. Ein bewährter und von den Ausbildern hochgeschätzter Weg ist es nach wie vor,

mit dem entsprechend guten Hauptschulabschluss die zweijährige Berufsfachschule zu besuchen, um dort ebenfalls die Mittlere Reife zu erwerben. So genannte 'Spätzügler' können es auf diesem Wege sogar bis zum Abitur schaffen und ein Studium beginnen. Auch ehemalige Schüler aus Vellberg haben über die Berufsfachschule so den Zugang zu ihrem Wunschberuf gefunden.

Gibt es gute Gründe, die für den Besuch der Hauptschule Vellberg sprechen?

Ich denke, dass die Hauptschule

Vellberg stolz auf die hohe Übergangsquote der Absolventen in Ausbildung oder Weiterbildung sein kann. Gerade die Berufsfindung ist ein Schwerpunkt ihrer Arbeit. Mit dem Projekt 'Ansporn' sind wir in der Lage, diesen heiklen Übergang von der Schule in den Beruf optimal zu begleiten. Die meist kleinen Klassen werden von erfahrenen und sehr engagierten Lehrern geführt, was vor allem Kindern mit Konzentrationsstörungen sehr entgegenkommt. Einen großen Standortvorteil sehe ich auch darin, dass die Lernmethoden, die in der Grundschule erfolgreich eingeübt werden, in der Hauptschule nahtlos fortgesetzt werden können. Hier findet also kein pädagogischer Bruch statt.

Dann ist der schlechte Ruf der Hauptschulen – was damit auch Vellberg betrifft – wohl unbegründet?

Absolut! Der schlechte Ruf kommt oft daher, dass viele Hauptschulen schwierige und gewalttätige Schüler führen. In Vellberg ist das Gegenteil der Fall. Solche Schüler bilden hier die Ausnahme. In den anderthalb Jahren, in denen ich hier nun Schulleiter bin, habe ich eine sehr starke Identifizierung sowohl der Kinder als auch der Eltern mit der Schule erfahren dürfen. Die rege Elternbeteiligung am Schulleben empfinde ich daher als sehr konstruktiv und schätze sie sehr. Diese Schule ist zum Anfassen.



Jung genug, um in Bewegung zu bleiben, meinen Christel Stenzel, Paul Stümpfig, Werner Blank und Luise Stümpfig (von links). Die Senioren trainieren zweimal wöchentlich, um körperlich fit zu bleiben. Foto: Hofmann

Nie zu alt für körperliche Fitness

Stürzen vorbeugen: Senioren kräftigen ihre Muskulatur nach Trainingsplan

Alterwerden ist ein Kampf gegen das Schwächerwerden. Die beste Medizin dagegen ist Bewegung. Durch gezielte Übungen stärken Senioren ihre Muskulatur.

CHRISTINE HOFMANN

Gestärkte Muskeln können dabei helfen, den Alltag fit und sicher ohne fremde Hilfe zu meistern.

Früh am Morgen treffen sich Paul Stümpfig, Werner Blank, Christel Stenzel, Hans Dick und Luise Stümpfig im Sportdress im Fitnessstudio Pavillon in Vellberg. Mit ihren 63 Jahren ist Christel Stenzel das Küken in der Runde. Nach dem gemeinsamen Aufwärmen am ErgoFit geht es für die Senioren an die Ge-

räte. Jeder übt und schwächt nach seinem Trainingsplan. „Am liebsten trainiere ich am Butterfly“, sagt Luise Stümpfig. „dadurch sind meine Beschwerden in den Armen und im Rücken zurück gegangen.“ Aber auch an den anderen Geräten im Fitnessstudio fühlt sich die 76-Jährige sichlich wohl. Vor zehn Jahren begann die Vellbergerin aufgrund massiver Muskelschmerzen mit dem Train-

„Ich fühle mich fit und stark“

ning. Zwei Mal in der Woche übt sie seither nach ihrem individuellen Trainingsplan. „Ich fühle mich fit und stark“, strahlt die Seniorin, die zu Hause und im Garten

noch alle Arbeiten allein erledigt. „Es gibt sicher eine gewisse Scheu bei älteren Menschen, mit dem Sport anzufangen. Aber die ist völlig unbegründet. Ich kann nur jedem raten, sich zu bewegen – das tut wirklich gut!“, so Stümpfig.

Sporttherapeut Steffen Spieler kann das nur bestätigen: „Gerade im Alter hilft Training, Training, Training. Dadurch kann jeder seine Alltagsstabilität erhalten.“ Noch nie habe einer der zahlreichen Senioren, die unter seiner Anleitung Gewichte stemmen und auf dem Ergometer strampeln, es bereut, mit dem Kraft- und Balance-Training begonnen zu haben. „Ältere Menschen sind natürlich nicht mehr so belastbar“, weiß Steffen Spieler. „deshalb werden ihre Trainingspläne stets angepasst.

Aber es ist nie zu spät, anzufangen.“ Ein weiterer Vorteil der körperlichen Fitness ist die geistige Aktivität. „Körper und Geist gehören zusammen, wer seinen Körper trainiert, bleibt auch geistig fit“, so Spieler.

Nach einem Sturz geht es oft bergab

Um sportliche Höchstleistungen geht es den Senioren, die sich schon früh morgens zur gemeinsamen Erleichterung treffen, nicht. Der Erhalt der sogenannten „Alltagsstabilität“ steht beim Fitnessprogramm an erster Stelle. Denn wer seinen Körper in einer guten Verfassung erhält, ist leistungsfähiger und läuft nicht so schnell Ge-

fahr, aus dem Gleichgewicht zu geraten und sich bei einem Sturz zu verletzen. „Ein Sturz ist immer ein Einbruch in der Gesamtkonstitution eines Menschen, oft geht es danach körperlich bergab“, erklärt Physiotherapeutin Christa Fritscher. Deshalb ist das vorderste Ziel im Alter Koordination, Gleichgewicht und Kraft zu trainieren.

Gut ein Drittel der Mitglieder in der Praxis für Physiotherapie und Prävention in Vellberg sind Senioren. Die Spanne reicht von sogenannten Best-Ages, die gerade aus dem Berufsleben ausgeschieden sind bis zu 80-Jährigen.

„Für körperliche Fitness ist man nie zu alt“, betont Fritscher. „im Gegenteil: Die Probleme fangen erst richtig an, wenn man mit dem Sport aufhört.“

Landratsamt genehmigt Vellberger Etat

Der Vellberger Haushalt für 2010 ist in Ordnung. Bürgermeister Walter sagte im Rat, dass das Haller Landratsamt dies bestätigt habe.

HT 6.3.10
Vellberg. Das Landratsamt hält die Stadt aber dazu an, die Haushaltskonsolidierung fortzusetzen.

Walter informierte den Rat auch über einen kommunalen Haushaltsvergleich, den die Gemeinde Rosengarten jährlich erstellt. Demnach liege man beim Wasserzins sehr günstig, beim Abwasser wegen des Neubaus der Kläranlage aber im oberen Drittel. Bei den Grundsteuern liege man im unteren Mittelfeld und bei der Gewerbesteuer sei man am zweitgünstigsten im Kreis Hall. Bei der Nettoinvestitionsrate liege man im Mittelfeld, ebenso bei der Steuerkraftsumme. Beim Schuldenstand liege man momentan im unteren Drittel, was sich aber 2011 durch die Einbeziehung der bislang aus dem Haushalt ausgelagerten Erschließungskosten für das Baugebiet Kreuzacker ändern wird. Dann liege man mit etwa 850 Euro je Einwohner im Mittelfeld.

Nachtgeist bringt „Schlossgeist“

Hugo Götzlmann führt Kulturkreis-Mitglieder durch das Städtle

HT 11.3.10
Der Kulturkreis Vellberg hat sein Veranstaltungsprogramm für 2010 mit einer abendlichen Stadtführung durch das Vellberger „Städtle“ gestartet.

Vellberg. Mehr als ein Dutzend Vereinsmitglieder folgten den unterhaltsamen Erläuterungen des Vellberger Stadtführers Hugo Götzlmann, der als mittelalterlicher Nachtwächter verkleidet war. Das alte Amtshaus, der Weinbrunnen, der historische Gasthof „Ochsen“, das Städtle, die Nachkriegsbauten im historischen Stil, die Reitssteige durch das Untere Städtle, das alte Schloss mit den Fresken der Schlosskapelle, aber auch das Stadtgefängnis und die Stadtbefestigung waren Ziele der Gruppe. Götzlmann weckte Interesse an der Entwicklung der Stadt und ihren maßgebenden Persönlichkeiten. Ein Nachtgeist überraschte die Gruppe mit einem Gläschen „Schlossgeist“. Die Veranstaltung endete mit einer Einker im „Ochsen“.



Stößt ins Horn: Nachtwächter Hugo Götzlmann. Er erzählt den Mitgliedern des Kulturkreises interessante Geschichten aus der Vellberger Historie. Foto: pv

Walter: Jugendarbeit läuft gut

Richard Frey und Janine Lapke berichten dem Vellberger Gemeinderat

„Die Jugendarbeit in Vellberg hat eine ganz tolle Entwicklung genommen“, erklärte Bürgermeister Manfred Walter im Gemeinderat. Er machte das auch an der Polizeistatistik fest. Darin tauche Vellberg kaum auf.

HT 12.3.10
JOCHEN KORTE

Vellberg. Kurz vor Ende seiner Amtszeit ließ Bürgermeister Walter die Jugendarbeit in Vellberg Revue passieren. „Das haben wir nie halbherzig betrieben“, erinnerte Walter. Vor zehn Jahren sei damit begonnen worden.

In Großaltdorf habe man zuerst einen Raum gefunden, da der Schützenverein den ehemaligen Schießraum im Untergeschoss der Festhalle freimachte und man dort einen Jugendraum mit separatem Eingang einbauen konnte. Über Provisorien wie den Magic Bus im Burggraben und einen Bauwagen im Schulhof wurden in Vellberg zunächst Räume im alten Postgebäude in der Haller Straße bezogen. Parallel dazu wurde auf dem Schulgelände ein neues Jugendhaus gebaut. So habe man nun zwei attraktive Jugendtreffs geschaffen.

Zum Erfolg habe auch beigetragen, dass die Schule von Anfang an mit in die Planungen einbezogen worden sei, so Walter. Mit viel Eigenleistung und gefördert mit Geldern aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum habe die Jugendarbeit aufgebaut werden können. „Nach Schwäbisch Hall und Crailsheim waren wir eine der ersten Städte“, so Walter. Geschaffen worden sei ein „exemplarisches Angebot“. Zum Nulltarif sei das aber nicht zu bekommen. Walter stellte klar, dass die Stadt dafür 80.000 Euro im Jahr ausgeben solle. Er appellierte an die künftige Bürgermeisterin Ursula Zöll, die im Publikum saß, diese Ju-



Die Jugendlichen im Jugendhaus „Dixon“ in Vellberg spielen gern Kicko. Auch für Kinder ab acht Jahren bieten Richard Frey und Janine Lapke im „Dixon“ und im Jugendraum Großaltdorf Programme. Archivfoto: Hofmann

gendarbeit fortzuführen.

Dass es um die Jugendarbeit gut bestellt ist, bestätigten Richard Frey und Janine Lapke, die sich um die Jugendlichen in Vellberg und Großaltdorf kümmern. Janine Lapke berichtete, dass durchschnittlich 20 Jugendliche im Alter von 8 bis 19 Jahren in den Jugendräumen Großaltdorf kommen. Drei Teams unterstützen die Jugendarbeiter. Seit November gibt es eine neue Kindergruppe, die „Juba Kids“. Angebote werden Grillfeste, Karaoke, Kegel- und Spieleabende, Kochabende, DVD-Abende und zwei Kinder- und Jugendversammlungen. Neu sind Kinderschwimmfahrten. Für 2010 sind Parties, Schlittschuhlaufen, Badbelebungen, Teilnahme am Christkindlesmarkt, diverse Turniere, Ausflüge, Übernacht-

ungen und Lan-Nights vorgesehen. Man werde sich auch wieder am Sommerferienprogramm der Stadt beteiligen und eventuell ein Teamer-Zellen anbieten. Jugendarbeiter Richard Frey erläuterte die Aktivitäten, die im Jugendhaus „Dixon“ auf dem Schulgelände angeboten werden. Durchschnittlich können 25 Jugendliche im Alter von 8 bis 19 Jahren. Im Sommer 2009 hat sich ein neues Team mit sechs Personen gebildet, darunter auch eine Italienerin und ein Türke, so dass man ein „Multikulti-Teamer-Team“ habe. Im vergangenen Jahr wurde die Hausaufgabenbetreuung forciert. Ein weiterer Ausbau sei notwendig, was man zusammen mit der Schule angehen wolle. Wenn eine Ganztagschule zustande kommen würde, dann sei

auch die Jugendarbeit gefragt. Mit Rektor Feldmann stehe man in Verbindung. In diesem Jahr soll auch noch das fünfjährige Bestehen des Jugendhauses „Dixon“ gefeiert werden. Im vergangenen Jahr wurden unter anderem Mädchen- und Kindermachstagen organisiert. Auch Kinobesuche, Kart-Fahren, das Fußballturnier und Schlittschuhlaufen kamen gut an. Außerdem haben die Jugendlichen ihre Räume selbst neu gestrichen. Man beteilige sich auch am Sommerferienprogramm der Stadt, zählte am Dingsbachsee und veranstaltete einen Wellness-Tag für Mädchen. In diesem Jahr sind zusätzlich Radbesuche, Filmabende, ein Übernachten im Jugendhaus, Ausflüge, Kochabende und ein Florentiner sowie ein Zeltwochenende vorgesehen.



Projekt „Ansporn“ an der Hauptschule Vellberg: Mentor Heinz Schierle gibt seine Lebens- und Berufserfahrung an die Achtklässler weiter

Foto: Hofmann

Ziel anpeilen und richtig reinknien

Mentoren unterstützen Vellberger Hauptschüler auf dem Weg zum Traumjob

HT 10.3.10

Der Weg von der Schule in den Beruf hält für viele Jugendliche Stolpersteine bereit. Wie man diese umgeht, um im Traumjob zu landen, lernen die Achtklässler der Hauptschule Vellberg im Projekt „Ansporn“.

CHRISTINE HOFMANN

Vellberg. Rücken an Rücken sitzen Lisa und Sara im Klassenzimmer. „Zeichne zuerst einen Kreis, aber lass' zwischen Norden und Osten eine Lücke“, gibt Lisa ihrer Klassenkameradin genaue Arbeitsanweisungen. Gewissenhaft malt Sara nach den Beschreibungen eine geometrische Figur aufs Blatt, die am Ende mit dem Original fast identisch ist.

„Es war gar nicht so schwer, weil Lisa ziemlich gut erklären kann“, meint die 14-Jährige zufrieden. Was die beiden Achtklässlerinnen bei dieser Übung lernen, ist exakte Ver-

ständigung. „Kommunikation ist wichtig bei der Bewältigung von Konflikten, wie sie in der Ausbildung oder im Beruf immer wieder vorkommen“, erklärt Roland Heuschmann, der im Rahmen des Projekts „Ansporn“ eine Schulung an der Hauptschule Vellberg leitet.

Zum dritten Mal ist das Team aus Sozialpädagogen und ehrenamtlichen Mentoren in der Klasse, um den Jugendlichen auf dem Weg ins Berufsleben Hilfestellung zu geben. „Die Schüler haben den Ernst der Lage mittlerweile erkannt“, meint Heuschmann, „sie wissen, dass es um ihre Zukunft geht und sind dem-

entsprechend motiviert.“

Die beiden Mentoren Heinz Schierle und Hubert Millentrup treten ebenfalls als Motivationstrainer auf. „Auch ein Hauptschüler kann auf der Karriereleiter weit nach oben steigen. Aber er braucht ein Ziel und muss sich dafür richtig reinknien“, ist Heinz Schierle, der beruflich viele Jahre mit der Ausbildung junger Menschen zu tun hatte, überzeugt.

Heute will der Rentner seine Berufs- und Lebenserfahrung an die Jugendlichen weitergeben. „Wir wollen Ansprechpartner und Begleiter sein, wenn es um die berufliche

Situation geht“, fügt Mentor Millentrup an. „wenn jeder Schüler am Ende einen Ausbildungsplatz findet, haben wir unser Ziel erreicht.“ Es dürfe allerdings nicht irgendein Ausbildungsplatz sein, betont Annette Wörner von der Arbeiterwohlfahrt. „Jede fünfte Ausbildung wird heute abgebrochen – das ist entschieden zu viel. Es ist sehr wichtig, dass jeder Jugendliche eine Stelle findet, die gut zu ihm passt.“

Genau das sollen die Achtklässler im Bewerbungs- und Motivations-training herausfinden: Wo liegen Stärken und Begabungen? Mit welchen Schritten komme ich zu meinem Traumjob? Wie gehe ich mit Rückschlägen um?

„Diese Schulstunde hat mir viel Hoffnung gemacht für die weitere Zusammenarbeit von Lehrern, Mentoren und Sozialpädagogen“, meint Annette Wörner. „gemeinsam können wir die angestrebten Ziele erreichen.“ Das Wichtigste ist dabei, die Jugendlichen zu motivieren und anzuspornen.

Arbeiterwohlfahrt unterstützt Mentoren

„Ansporn“ Bei dem Projekt der Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall begleiten ehrenamtliche Mentoren Jugendliche beim Übergang in den Beruf. Die Mentoren

werden bei dieser Aufgabe durch die AWO fachlich unterstützt. Außerdem findet eine sozialpädagogische Unterstützung der Schüler in Kleingruppen statt. „An-

sporn“ wird gefördert durch die Agentur für Arbeit Schwäbisch Hall, den Pakt Zukunft der IHK Heilbronn-Franken und den Europäischen Sozialfonds.

Viele Angebote für die Freizeit

Beim „Tag der Vereine“ in Großaltdorf überraschen die Gruppen die Besucher

Seilspringen, Luftgewehrschießen und in Bildbänden stöbern: Langweilig wird es den Besuchern bei der Freizeitmesse am Sonntag in Großaltdorf nicht. In der Turnhalle haben sich 15 Vereine vorgestellt.

17.3.10
UTE THAMM

Vellberg. Mit drei nicht verkehrtauglichen aber rassistigen Autos machte vor der Großaltdorfer Turnhalle der Motorsportclub auf sich aufmerksam. Die für Rennen ausgerüsteten Autocross-Wagen, zogen vor allem das Interesse des männlichen Publikums auf sich.

Im Innern der Halle präsentierten sich den Besuchern 14 weitere Vereine und Organisationen. Alle hatten sich Wissenswertes und Unterhaltsames für die Gäste ausgedacht. Wer wollte, konnte gleich am Eingang, beim örtlichen Gesangverein sein Wissen auf die Probe stellen: Die Besucher mussten Fragen beantworten, etwa, wie lange es den Verein gibt oder wie der Name des momentanen Dirigenten lautet. Wer's wusste, konnte an einer Verlosung teilnehmen.

Beim Schützenverein, der am Stand – wie viele weitere Vereine auch – seine Homepage vorstellte, war sportliche Konzentration angesagt. Das Luftgewehrschießen ließ vor allem Kinderherzen höher schlagen und versprach nur bei entspre-



Das Ziel ins Visier nehmen und abdrücken: Am Stand des Schützenvereins dürfen Ruben schießen. Foto: Thamm

chender Fingerfertigkeit und Zielgenauigkeit einen Treffer.

Alle Vereine hatten ihre Stände aufwändig dekoriert. Vereinsmitglieder standen den Gästen Rede und Antwort. Dies war der eigentliche Sinn des „Tages der Vereine“. „Wir wollten eine Freizeitmesse auf die Beine stellen, um zu zeigen, was es in und um Großaltdorf alles gibt“, erklärte Großaltdorfs Ortsvorsteherin Simone Hartmann. Das Prinzip

SV Großaltdorf ermittelt das Sporttalent

der vom Ortschatsrat organisierten Veranstaltung liege darin, aufzudecken, was in Großaltdorf über das ganze Jahr hinweg, angeboten wird. „Die Leute sind tatsächlich überrascht, dass es hier so viele Vereine gibt.“

Wer bei dem regen Trubel eine Verschnaufpause einlegen wollte, konnte sich an dem reichhaltigen Kuchenbuffet bedienen und es sich mit einer Tasse Kaffee gemütlich machen.

Wer die Kalorien anschließend gleich wieder abbauen wollte, war beim Stand des Sportvereins Großaltdorf am richtigen Ort: Mit den drei Disziplinen Seilspringen, Liegestützen und Wurfübungen wollten die Vereinsmitglieder das Großaltdorfer Sporttalent am Aktionstag aufspüren machen.

Frauen-Power-Wellness-Tag

Zum Frauen-Power-Wellness-Tag am Sonntag, 21. März, von 11.30 bis 17.30 Uhr laden Christa Fritscher und das Team der Praxis für Physiotherapie und Prävention Pavillon Vellberg ins dortige Sportzentrum ein.

VELLBERG ■ Um 11.30 Uhr beginnt der Frauen-Power-Wellness-Tag mit einem Sektempfang. Gleichzeitig wird eine Ausstellung mit Bildern von Petra Löhlein, Diplom-Designerin aus Schwäbisch Hall, eröffnet. Sie ist Mitglied im Haller Kunstverein. Neben Einzelausstellungen in Muffingen und Schwäbisch Hall war die Künstlerin auch an Gruppenausstellungen unter anderem in Braunschweig, Hannover, Hildesheim, aber auch in Hongkong und den USA, beteiligt.

Die Arbeiten von Petra Löhlein, meist in Acryl- und Mischtechnik, stehen unter dem Thema „In Bewegung“. Immer in Bewegung zu bleiben ist auch das Motto von Christa Fritscher und ihren Mitarbeitern. In den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen die Sport- und Physiotherapeuten Wellness und Wohlbefinden ihrer Patienten.

Dies wird bei den folgen-

den Programmpunkten demonstriert: „Bauch, Beine, Po/Fatburner“ mit Kirsten Kurz von 12.15 bis 13 Uhr. „Pavillon Ernährungs- und Abnehmkonzept“ mit Christa Fritscher von 13.15 bis 13.45 Uhr und „Hot Iron“, ebenfalls mit Kirsten Kurz, von 14 bis 15 Uhr. Danach geht es zwischen 15 und 15.15 Uhr weiter mit einer Frisuren- und Brautmodenschau, gestaltet von Hair Make Up Vellberg, und Schöllmann Brautmoden, Isthofen.

Eine Tomahole-Verlosung mit Wohlfühl- und Lifestyle-Gewinnchancen schließt sich von 15.15 bis 16.30 Uhr an. Gegen Ende des Frauen-Power-Wellness-Tages im Pavillon heißt es dann „Let's dance“ mit Malin Spieler von 16.30 bis 16.30 Uhr. Kerstin Stock zeigt zum Abschluss mit „Body & Soul“ von 16.45 bis 17.30 Uhr, wie Körper und Geist sich entspannen können. Ganztägiges Schnuppertraining für All und Jung mit den Sporttherapeuten und Wellness-Massagen durch die Physiotherapeuten sind ebenfalls möglich. Kosmetik- und Stylingtipp gibt es von Estetica, Obersoontheim. Blumen- und Dekorationsideen steuert Kerstin Blumenhilfe, Vellberg, bei. Umrahmt wird der Tag von einer Autoshow mit den Marken Alfa Romeo und Fiat vom Autohaus Kummlich.



Marion Moll (von links) ehrt Emil Maaß, Wilma Hamm und Heinz Kraft. Die drei singen seit 50 Jahren im Gesangverein Talheim.

Sänger seit 50 Jahren dabei

Marion Moll jetzt Ehrenvorsitzende beim Gesangverein Talheim

18.3.10

Ehrungen prägten die Hauptversammlung des Gesangvereins Talheim. Langjährige Mitglieder und die Vorsitzende Marion Moll wurden gewürdigt.

Vellberg. Seit 50 Jahren sind Wilma Hamm, Emil Maaß und Heinz Kraft Mitglied im Gesangverein Talheim. Für ihre außergewöhnlich lange Sängertätigkeit wurden die drei bei der Hauptversammlung geehrt. Vorsitzende Marion Moll überreichte ih-

nen eine Ehrenurkunde und Präsente des Vereins. Sie freute sich, dass sie diese Ehrung als letzten Höhepunkt ihrer Amtszeit vornehmen durfte.

Bereits vor einem Jahr hatte Marion Moll angekündigt, ihren Posten abgeben zu wollen. Als Nachfolgerin wurde Gerrud Philipp gewählt. Hubert Millentrop hielt eine Laudatio auf Marion Moll und würdigte ihren Einsatz während der vergangenen zwölf Jahre. Eleonore Lehr, zweite Vorsitzende, über-

brachte den Dank der Aktiven und ernannte Moll zur Ehrenvorsitzenden.

Der Vorstand des Gesangverein Talheim stellt sich nun wie folgt zusammen: Gerrud Philipp, Eleonore Lehr, Rainer Köder (Kassier), Klinner Edlin (Schriftführer), Ursula Scherle (Chorleiterin), Mitglied im Ausschuss sind Benate Lechner, Manfred Seele, Karl Hägele und Kurt Strobel. Hinzu kommen die Kassenprüfer Ulrich Weidner und Werner Stiefel.

Restaurant „Rose“ in Eschenau jetzt Bioland-Restaurant

Haller Tagblatt Anzeigen-Sonderveröffentlichung · Freitag, 19. März 2010

HT 19.3.10

Sogar Terrinen werden selbst gemacht

Wenigstens 70 Prozent der Zutaten stammen aus biologischem Anbau

Bio-Küche auf hohem Niveau kommt in der „Rose“ in Eschenau schon immer auf den Tisch. Jetzt ist die „Rose“ offiziell Bioland-Restaurant.

Wellberg. Bio-zertifiziert ist ein Restaurant, wenn mindestens ein Bio-Produkt in der Küche verwendet wird. In einem Bioland-Restaurant hingegen müssen wenigstens 70 Prozent aller Zutaten aus biologischem Anbau stammen, erläutert Adelheid Andruschkewitsch. Sie und ihr Mann Jürgen Andruschkewitsch leiten von Anfang an Wert auf regionale, saisonale und biologische Zutaten. Durch die Bioland-Zertifizierung werde das nun auch nach außen dokumentiert. Ob Brot, Nudeln, Terrinen, Pasteten, Bröhen oder Saucen – einfach alles, was in der „Rose“ kredenzt wird, ist selbst gemacht und zeichnet sich durch seinen ureigenen, sehr besonderen Geschmack aus. So kann sich



Lecker und aus der Region: Ziegenkeulensteak mit Kräuterkruste



Gemütlich und rustikal: Der Gastraum der „Rose“ · Fotos: Weigert

der Gast eisernermaßen sicher sein, dass absolut keine chemischen Zusätze wie Konservierungs- oder Farbstoffe verwendet werden. Andererseits könne man in der Küche auch auf individuelle Allergien oder Unverträglichkeiten eingehen. „So bereiten wir kürzlich auf Wunsch ein vegetarisches, laktose- und fruktosefreies Menü zu“, erzählt Adelheid Andruschkewitsch. Der Gast war begeistert. „Lediglich saisonale Zutaten werden in der „Rose“ verwendet. Gurken und Tomaten sucht man um diese Jahreszeit vergeblich auf der Speisekarte, die übrigens wöchentlich wechselt. Jürgen Andruschkewitsch kauft nur ganze Tiere und zerlegt sie selbst. Großen Wert legt darauf, alle Teile zu verwenden. Aus Bauch und Schulter entstehen so zum Beispiel hausgemachte Pasteten und Terrinen, die es in sehr großer Auswahl gibt. Wildkräuter oder heimische Getreide wie Emmer oder Einkorn geben den



Adelheid und Jürgen Andruschkewitsch führen die „Rose“

besonderen Pfiff. Pasteten, Terrinen sowie warme Speisen werden auf Wunsch auch fürs Buffet zu Hause hergestellt. Besonders herausfallen möchten die Gästewirte, dass sich hier in der Region einfach jeder zu jeder Jahreszeit mit guten regionalen Produkten versorgen kann. „Auf noch immer Freude mache,

Groß, bunt, dynamisch

Petra Löhlein stellt Bilder im Vellberger Pavillon aus

HT 23.3.10

Am Wochenende ist in der Vellberger Praxis für Physiotherapie und Prävention die Kunstausstellung von Petra Löhlein eröffnet worden.

ELVIRA PROBST-LIPSKI

Vellberg. Seit zehn Jahren betreibt Christa Fritscher die Praxis für Physiotherapie und Prävention im Pavillon in Vellberg-Talheim. Mehrmals im Jahr stellt sie ihr Haus für Kunstausstellungen zur Verfügung. Fritscher und ihr 26-köpfiges Team verstehen sich als Wegbegleiter für gesundheitliche Belange in guten wie in schlechten Zeiten. Deshalb sei ihnen ein angenehmes Ambiente in ihrem Haus wichtig. Die Menschen im Studio sollen sich wohlfühlen, zudem will Christa Fritscher unbekannten Künstlern die Möglichkeit zu geben, ihre Werke auszustellen.

Am Sonntag kamen zur Ausstellungseröffnung mit Bildern von Petra Löhlein zahlreiche Besucher. Kompetent und hintergründig führte Helianthe Schobert aus Vellberg in die Ausstellung ein und stellte Petra Löhlein vor. Die Künstlerin konnte aus privaten Gründen nicht teilnehmen.

Diplom-Designerin Petra Löhlein, selbständig tätig als freie Grafikerin, studierte zunächst an der freien Kunstschule Ravensburg. Die weitere Ausbildung und der Abschluss im Studiengang Grafik-Design erfolgten in Hildesheim-Holzminde. Ein Studium an der University in Wisconsin, USA, schloss sie an. Sie ist sowohl Gründungsmitglied im Verein für Kalligrafie und experimentelle Schriftgestaltung Gruppe 26, als auch im Kunstverein Schwäbisch Hall.

Mit Petra Löhlein aus Schwäbisch Hall stellt zum ersten Mal eine Künstlerin im Pavillon aus, die schon bekannt ist. Ihre Werke waren bereits in mehreren deutschen



Christa Fritscher (links) und Helianthe Schobert vor einem der großformatigen Bilder, die Petra Löhlein derzeit im „Pavillon“ ausstellt. Foto: Probst-Lipski

Großstädten, aber auch in Hongkong oder in Wisconsin zu sehen.

Das Motto der ausgestellten Bilder lautet „Bewegung“ – daher die Querverbindung zum Pavillon. Beeindruckend ist, wie in den groß- und kleinfächigen Acrylbildern Bewegung dargestellt wird: Da schiebt sich grünes Gras vom Bildrand nach oben, Lava schießt feuerrot aus der Ecke ins schwarze Bild, der blaue Planet dreht sich, und die erzeugten

Wellen schwappen bis an den Rand des Bildes.

Die Bilder sind in einem inneren Spannungsbogen aufgehängt, vom Empfangsbereich bis zum Therapie-raum und zurück. Man geht vorbei, bleibt stehen, sieht hin, macht sich Gedanken und ist erfreut.

Nach der Vernissage begann der Frauen-Power-Wellness-Tag mit einem vielfältigen Angebot im Pavillon.

GemeinderatHT 24.3.10
VELLBERG**Sanierung der Stadtmauer**

Die nächsten sechs Abschnitte der Stadtmauer werden durch die Bühler-tanner Firma Launer sanier. Die Ange-botssumme beläuft sich auf 212 000 Euro, im Haushaltsplan vorgesehen ist eine Summe von 384 900 Euro. Eine Kostenschätzung für die Sanierungs-maßnahme ist im Vorfeld nur schwer möglich, da die tatsächlichen Schäden im Inneren der Mauer erst sichtbar werden, wenn die äußeren Steine ent-fert worden sind.

Freibad wird teurer

Zur Freibadsaison 2010 werden die Eintrittspreise angehoben. Eine Ein-zelkarte für Erwachsene kostet nun 2,80 Euro (im Abendtarif zwei Euro), Kinder ab sechs Jahren und Jugendli-che zahlen künftig 1,60 Euro. Zehner-karten werden für 25 Euro (Erwach-sene) und 14 Euro (Kinder und Jugend-liche) ausgegeben. Jahreskarten staf-feln sich von 70 Euro für Familienkar-ten bis zu 20 Euro für Jugendliche. Im Vorverkauf gibt es Preisnachlässe. Die letzte Erhöhung der Freibadgebüh-ren fand zur Saison 2006 statt.

Höhere Minigolfgebühren

Die Gebühren für die Kleingolfanlage im Vellberger Freibad sind seit vielen Jahren nicht erhöht worden. Jährlich wurden jedoch zwei Bahnen erneu-ert, in diesem Jahr stehen die letzten drei Bahnen an. Für die Saison 2010 werden die Gebühren für Erwachsene von bisher 1,80 Euro auf zwei Euro er-höhrt. Kinder und Jugendliche zahlen anstatt einem Euro künftig 1,20 Euro.

Kein Schweinestall

Der Umnutzung eines bis 1984 betrie-benen Rinderstalls in Merkelbach in ei-nen Stall mit Mastschweinen für 50 Tiere lehnte der Gemeinderat ab. Die Gründe sind der geringe Abstand zu den Nachbarn sowie die Immissionen. Nach Absprache mit dem Landwirt-schaftsamt wurde die Genehmigung von fünf Mastschweinen an diesem Standort in Aussicht gestellt. hof

Höhere Miete für die Hallen

Die Stadt Vellberg erhöht die Gebüh-ren für die Turn- und Fest-hallen der Kommune. Keine Miete wird für gemeinnützige Veranstaltungen berechnet.

HT 25.03.10

Vellberg. Die Turn- und Festhallen in Vellberg und Großaltdorf sind durch Schule und Vereine rund 4550 Stunden im Jahr belegt. Hinzu kommen etwa 43 Veranstaltungen, wodurch sich die jährliche Bele-gungszeit auf 4852 Stunden erhöht. Um eine volle Kostendeckung zu er-reichen, müsste – bei 199 038 Euro Gesamtkosten pro Jahr – für jede Stunde 41 Euro bezahlt werden. Ver-anstaltungen der Schule, der Stadt oder gemeinnützige Veranstaltun-gen sind nicht gebührenpflichtig. Auch haben die Vellberger Vereine eine Veranstaltung pro Jahr frei. Für alle anderen Veranstaltungen erhö-hen sich künftig die Kosten: So be-trägt die Hallenmiete bei Tanzver-anstaltungen 250 Euro, bei Veranstaltungen ohne Tanzbetrieb 200 Euro und bei Veranstaltungen unter vier Stunden Dauer 100 Euro. Die Ge-bühr für den Mehrzweckraum der Halle Vellberg erhöht sich auf 60 Euro. hof

Gläsernes Wartehäuschen für Kreuzäcker

Vellberg. Im Vellberger Neubauge-biet Kreuzäcker soll ein Buswarte-häuschen aufgestellt werden. Grund: Die Bevölkerung nehme die Linien Vellberg-Schwäbisch Hall mit Anbindung an den Schnellbus Schwäbisch Hall-Ellwangen gut an, heißt es von der Verwaltung.

Der Gemeinderat stimmte dem Vorschlag der Stadt zu, ein transpa-rentes Wartehäuschen in Glas-Stahl-Bauweise aufzustellen. Die Kosten hierfür belaufen sich auf rund 8000 Euro. Als Standort sind zwei Parkplätze an der Haupter-schließungsstraße an der Abzwei-gung vom Kreisverkehr vorgesehen.

Der Standort soll zunächst als Übergangslösung betrachtet wer-den. Eine endgültige Lösung gebe es erst, wenn eine Entscheidung über die Ausgestaltung der noch provisorisch angelegten Wende-platte gefällt wurde. hof

Rat bestellt Ute Zoll als Standesbeamtin

Vellberg. Wenn Ute Zoll am Sonntag, 18. April, ihr Amt als Bürgermeisterin von Vellberg antreten wird, darf sie auch Eheschließungen vornehmen. Der Gemeinderat bestellte die künf-tige Bürgermeisterin zur Standesbe-

HT 26.3.10

Ute Zoll darf in Vellberg auch Ehen schlie-ßen.

Foto: Thumi



amtin. Zuvor wurde die Bestellung Manfred Walters, der ebenfalls bei seinem Dienstantritt vor 24 Jahren zum Standesbeamten der Stadt Vell-berg bestellt wurde, widerrufen. hof